

Zeitschrift: Mitteilungen / Naturforschende Gesellschaft des Kantons Solothurn
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft des Kantons Solothurn
Band: 37 (1996)

Vorwort: Zum Geleit
Autor: Gerber, Hans E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit

Diese Nummer, die erste unter meiner Redaktion, fällt recht umfangreich aus. Ich freue mich aber, im Heft 37 fünf biologische Aufsätze – darunter als Hauptbeitrag die Arbeit von Walter Christen über die Vogelwelt der Aareebene westlich von Solothurn – und einen geographischen Beitrag vorlegen zu dürfen. Der etwas grössere Umfang ist sicher auch durch die drei- statt zweijährige Frist seit dem Erscheinen der letzten «Mitteilungen» gerechtfertigt.

Leider müssen wir in dieser Nummer gleich von drei früheren Redaktoren unserer «Mitteilungen» für immer Abschied nehmen.

Dr. Emil Stuber,
Redaktor 1948 bis 1979 (gestorben 8. Februar 1996)

1910 im Bucheggberg geboren, wirkt er seit 1938 als Lehrer für Biologie (und lange Zeit auch Geographie) an der Kantonsschule Solothurn. Von 1944 bis 1958 leitet er das Schülerkosthaus, danach ist er bis zu seiner Pensionierung im April 1977 Vorsteher beziehungsweise Rektor der Oberrealschule. Über 30 Jahre, bis zu seinem Rücktritt 1979, versieht er die Redaktion unserer «Mitteilungen». Dank ihm sind sie zu einem regelmässigen Publikationsorgan geworden, das durch den Austauschverkehr unter den Bibliotheken über die Kantongrenzen hinaus bekannt und geschätzt ist. Die Verdienste, die sich Dr. Emil Stuber um unsere Gesellschaft erworben hat, fanden die wohlverdiente Anerkennung in der Ehrenmitgliedschaft.

Dr. Urs Wiesli,
Redaktor 1979 bis 1988 (gestorben 7. August 1995)

1925 geboren, besucht er in seiner Vaterstadt Olten die Schulen, bis er an die (damals noch einzige) Kantonsschule nach Solothurn wechselt, die er mit der Matur Typus B abschliesst. Seine Studien in Geographie und

Geschichte schliesst er 1951 in Bern mit dem Doktorat ab. Es folgen Jahre der Lehrtätigkeit an der Bezirksschule, dann an der Kantonalen Handels- und Verkehrsschule und schliesslich bis zur Pensionierung 1991 als Hauptlehrer für Geographie an der Kantonsschule Olten. Schon die Dissertation («Balthal und seine Täler») befasst sich mit unserem Kanton. Als eigentliches Hauptwerk gilt die im Auftrag des Regierungsrates verfasste, 1969 erschienene «Geographie des Kantons Solothurn». So ist Dr. Urs Wiesli prädestiniert, die Nachfolge von Dr. Emil Stuber als Redaktor der «Mitteilungen» zu übernehmen. Unter seiner Leitung erscheinen die Nummern 29 bis 33.

Bereits am 10. Januar 1994 ist der letzte Redaktor der «Mitteilungen», Dr. Hans Rudolf Stampfli, einer schweren Krankheit erlegen.

Im März 1988 übernimmt er als Nachfolger von Dr. Urs Wiesli die Redaktion der «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn». Unter seiner Leitung bekommen die «Mitteilungen» das gegenwärtige A4-Format, und das farbige Titelbild löst den schlichten grünen Umschlag ab. Drei Nummern – die Hefte 34 bis 36 (1989, 1991 und 1993) – können von Hans Rudolf Stampfli betreut werden, dann setzt eine schwere Krankheit seiner überaus fruchtbaren wissenschaftlichen und redaktionellen Tätigkeit ein allzu frühes Ende. Der Tod hat verhindert, dass wir den Wissenschaftler und Redaktor durch die mehr als verdiente Ehrenmitgliedschaft der Naturforschenden Gesellschaft angemessen ehren konnten.

Unser Mitglied Dr. Hans E. Gerber unternimmt es, in einem Nachruf den Werdegang und die wissenschaftlichen und organisatorischen Verdienste des Verstorbenen zu würdigen.

Hans Rudolf Stampfli
1925–1994

Hans Rudolf Stampfli, dessen Mitgliedschaft der Naturforschenden Gesellschaft Solothurn zur Ehre gereicht, wuchs in Biberist auf, studierte nach der Matura in Solothurn an der Universität Basel Zoologie, wo er 1949 unter der Leitung von Prof. Adolf Portmann mit dem Thema «Histologische Studien am Wolff'schen Körper (Mesonephros) der Vögel und seinem Umbau zu Nebenhoden und Nebenovar» promovierte. Bald darauf erfolgten die ersten eingehenden Studien an Tierknochen am Naturhistorischen Museum Basel sowie die ersten Bestimmungsarbeiten an Tierknochen aus Solothurner und Berner Fundstellen. Während Studienaufenthalten in Kiel, München und an der Yale University von New Haven vervollständigte er seine Kenntnisse. Da er freiberuflich als Archäozoologe kein Auskommen finden konnte, liess sich Hans Rudolf Stampfli 1953 als Gymnasiallehrer für Biologie an der Kantonsschule Solothurn wählen. Mit reduziertem Pensem an der Schule arbeitete er als Archäozoologe und Osteologe weiter. Als solcher war er bis 1981 an der erdwissenschaftlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Bern tätig. Schon früh wurde er als Hauptexperte seines Ressorts bei Fundplätzen zugezogen. Dadurch wurde die Publikationsliste immer eindrücklicher. Es seien genannt: die Arbeiten über Burgäschisee-Süd, Auvernier, Ergolzwil und Twann.

1967 wählte ihn der Regierungsrat unseres Kantons in die Altertümekommission und darin zum Präsidenten des neugeschaffenen Ausschusses für Archäologie. Es ist Stampflis Verdienst, dass – trotz Schwierigkeiten – eine funktionsfähige Kantonsarchäologie aufgebaut werden konnte.

War es eine wissenschaftliche Obsession, die ihn dazu trieb, immer neue Aufgaben anzupacken? Als grösseres Werk gilt die Organisation der Ausgrabung und Konser vierung der Ruine Froburg bei Olten. Von seinem Vater, dem Regierungsrat, hatte der Verstorbene offenbar frühzeitig gelernt, wie man erfolgreich mit Amtsstellen um-

geht. So gelang es ihm, der Kantonsarchäologie zu einem eigenen Publikationsorgan («Archäologie des Kantons Solothurn») zu verhelfen. 1984 wies ihm der Regierungsrat nochmals ein anderes Gebiet zu, indem er Hans Rudolf Stampfli zum Präsidenten einer Kommission zur Bearbeitung der Münzbestände in den öffentlichen Sammlungen des Kantons ernannte.

Parallel dazu betätigte er sich in der Sparte wissenschaftshistorischer Publikationen, wovon die Arbeit über Amanz Gressly (1986 in unseren «Mitteilungen») hervorgehoben sei. Hier wurde der Historische Verein des Kantons Solothurn hellhörig und erkör ihn zum Ehrenmitglied. Die Bibliographie der Festschrift, die 1990 bei einem festlichen Anlass im Naturmuseum übergeben wurde, enthält die staunenswerte Liste von über 100 Titeln. Die Naturforschende Gesellschaft dankt Hans R. Stampfli insbesondere für die Neukonzeption der «Mitteilungen», deren Redaktion er bis kurz vor seinem Tode mit Hingabe betreute. Anstelle der von unserem Verein versäumten Ehrenmitgliedschaft liesse sich eine Ehrentafel neben den anderen Naturforschern in der Einsiedelei denken.

Hans E. Gerber

